

fallend gegen den Perwurz-Polster und die oberste Strechen (Reiter Alm) ab. Ein mächtiger Amphibolitzug beschließt diese Zone gegen Norden.

In den Graben-Anrissen südöstlich des Perwurz-Polster enthüllten sich die von H. PETAK gefundenen Serizitschiefer als Glieder einer bis 50 m dicken Folge von Rannachserie, welche sehr steil SW-fallend und zerbrochen die verfaltete Glimmerschiefer-Amphibolit-Marmorfolge von Perwurzkupe-Zinken von den hier flachliegenden Bösensteingneisen im NE tektonisch abtrennt. Diese tektonische Nahtzone steht sehr steil und setzt sich gegen NW in das Nachbarblatt fort.

Aufnahmebericht 1962 (Blatt 129, Donnersbach) der Arbeitsgemeinschaft „Niedere Tauern“, Graz

erstattet von K. METZ

Die im Westen und Nordwesten an das Blatt Oberzeiring (130) anschließenden geologischen Neuaufnahmen der Wölzer Tauern erlauben nun auch den Anschluß an die Kartierung von A. THURNER 1955 im Raum westlich von Pusterwald. Die in der Kammregion vom Lachtaler Zinken (SW-Ecke von Blatt 130) gegen NW über das Schießbeck bis zum Hohenwart auftretende Schollenreihe von Marmoren liegt hangend zur Oberzeiringer Marmorgruppe und muß mit der Gruppe Bretstein-Pusterwald parallelisiert werden (H. FEHLEISEN, R. VOGELTANZ). Mit tektonischer Ablösungsfläche liegt darüber die Gipfelplatte der Marmore des Hirnkogel (THURNER, 1955). Diese unterscheiden sich nach Untersuchungen von D. SKALA durch ihren Quarzsandgehalt und ihren Dolomitreichtum erheblich von der Pusterwalder-Gruppe.

Vom SW her wird die Marmorreihe Lachtaler Zinken-Hohenwart von einer bunten Gesteinsgesellschaft mit Karbonat-Glimmerschiefern und verschiedenen Grüngesteinen unterteuft.

Nördlich des oberen Bretsteintales wird die Fortsetzung der Bruderkogel Antiklinale durch Störungen stark zerschnitten und die Wölzer Glimmerschiefer werden vom Perwurzpolster bis über den Gipfel des Hochgrößen hinaus durch einen stets steil aufgerichteten Zug von Amphibolit und Hornblende-führenden Gneis abgeschnitten.

Nördlich davon breitet sich zwischen dem durch eine starke Störungszone bedingten Strechentale und dem Zug des Hochgrößen im Kamm Gschederer Eck-Schüttkogel nach H. BACHMANN eine Zone aus, die in mehrfacher Wiederholung typische Rannachserie zwischen Chlorit-Biotit-Epidot-Gneisen zeigt. Sie ist zweifellos die NW-Fortsetzung der mit Rannachserie ausgestatteten Nahtzone des Perwurzpolsters.

Der Serpentin des Hochgrößen wird von dieser Schuppenzone unterteuft, liegt teilweise selbst über Rannachserie und ist tektonisch zweigeteilt.

Gegen Westen verschwindet die ganze den Körper des Hochgrößen aufbauende Gesteinsgruppe, wahrscheinlich ausschließlich infolge steilen Einfallens der tektonischen Achsen. An ihre Stelle tritt im tektonischen Hangenden eine meist Süd-fallende, vielfältig zusammengesetzte Gruppe von Glimmerschiefern mit phyllitischem Grundgewebe und vielen Zügen von Hornblendegarbenschiefen. Nach H. GAMERITH tritt hier abtrennbar und mit Anteilnahme wahrscheinlichen Mesozoikums die Schuppe des Mölbegg hervor. Die Gipfelmarmore des Höchstein sind nicht die unmittelbare Fortsetzung des Marmorzuges des Gumpeneck, da dieser westlich des Schabspitzes durch eine bedeutende Störungsbahn unvermittelt abgeschnitten wird (D. SKALA).

Die Gesteinsserien der untersuchten Gebiete unterliegen zur Zeit einer genauen petrographischen Untersuchung.